Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 3. November 2026
Ausgabe 211
ru.muenchen.de
Als Newsletter unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› Der Christbaum für München kommt aus Sauerlach 4
› Auszeichnungen beim Bayerischen Landschaftsarchitekturpreis 5
› Sendlinger Straße: Neue Bäume als Auftakt für eine grünere Altstadt 6
› 125 Jahre Luisenschule: Ein Aushängeschild der beruflichen Bildung 7
› Mobilitätsreferat lädt zum Radl-Talk ein 9
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 3 10
› Workshop für demokratische Streitkultur in der Monacensia 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **13**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Matthias Kristlbauer, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Heute, 3. November, 19 Uhr, Großer Saal des Künstlerhauses, Lenbachplatz 8
Verleihung der Schwabinger Kunstpreise 2026 mit einem Grußwort von Stadtdirektor Maximilian Leuprecht. In diesem Jahr werden der Schriftsteller Denijen Pauljević, die Künstlerin Franka Kaßner sowie der Autor und Illustrator Max Kersting ausgezeichnet. Dr. Katrin Lange, Gabriele Obermaier und Sonja Pham halten die Laudationes.
Die jährlich verliehenen und mit 5.000 Euro dotierten Preise werden gestiftet von der Stadtsparkasse München, Antje Haberl – Haberl Gastronomie, Charly und Max Eisenrieder – Conditorei Münchner Freiheit und der Stadt. Die Verleihung findet in Kooperation mit dem Seerosenkreis vor geladenen Gästen statt. Musikalisch wird die Veranstaltung begleitet durch das Suzie Trio. Weitere Informationen sowie die vollständigen Jurybegründungen unter *https://stadt.muenchen.de/infos/schwabinger-kunst-preise.html*.
Achtung Redaktionen: Wegen des begrenzten Platzangebots wird um Anmeldung per E-Mail an info@kunst-seerose.de gebeten.

Freitag, 6. November, 9.30 Uhr, House of Communication, Friedenstraße 24
Stadtrat Bernd Müller (Die Grünen – Rosa Liste Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort anlässlich der Jurysitzung des CommClubs Bayern e.V. – Verband der Werbe- und Kommunikationswirtschaft Bayern.

Freitag, 6. November, 14 Uhr, Olympiahalle, Olympiapark
Stadträtin Ulrike Grimm (CSU-Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Eröffnung der 53. Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Nach 36 Jahren findet der Wettbewerb wieder in München statt. Erwartet werden mehr als 1.200 Sportler*innen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 10. November, 19 Uhr, Gaststätte Zunfthaus, Thalkirchner Straße 76 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 2 (Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt).

Dienstag, 10. November, 18.30 Uhr, Mensa der Anita Augspurg BOS, Brienner Straße 37 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 10. November, 19.30 Uhr, Pfarrsaal St. Rupert, Gollierstraße 61 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen.

Dienstag, 10. November, 19 Uhr, Dreifach-Sporthalle des Adolf-Weber-Gymnasiums, Kapschstraße 4 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 9 (Neuhausen-Nymphenburg). Die Versammlungsleiterin Bürgermeisterin Verena Dietl und die Bezirksausschussvorsitzende Leonie Lobinger informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, Kreisverwaltungsreferat – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, Gesundheitsreferat – Patientenbeauftragte der Stadt sowie Friedhöfe und Bestattungen München, die Bezirksausschussvorsitzende Leonie Lobinger und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie das örtlich zuständige Sozialbürgerhaus.

Dienstag, 10. November, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, Gepäckhalle, Giesinger Bahnhofplatz 1 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing-Fasangarten). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen.

Dienstag, 10. Novmber, 19 Uhr, Pfarrheim St. Maria Thalkirchen, Kirchweg 1 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 10. November, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (Zugang ist rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing-Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 10. November, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach-Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Meldungen

Der Christbaum für München kommt aus Sauerlach

(3.11.2026) Ein Christbaum aus dem Landkreis München ist in diesem Jahr das Wahrzeichen des Christkindlmarkts am Marienplatz. Die rund 50 Jahre alte Weißtanne stammt aus der 8.700-Einwohner-Gemeinde Sauerlach, ist 22 Meter hoch und weist – gemessen einen Meter über dem Boden – einen Stammumfang von 70 Zentimetern auf. Bislang stand der Baum in einer Wohnsiedlung. Die Fällung der Tanne war notwendig geworden, um Platz für eine Neubebauung zu schaffen.
Ein Team der Städtischen Berufsfeuerwehr sorgte heute ab 6 Uhr dafür, dass der Baum *(Foto: Christopher Haarhaus/Presseamt)* aufgerichtet und mit dem Kran in das zwei Meter tiefe Bodenloch vor dem Rathaus versenkt und verkeilt wurde. Mitarbeitende des städtischen Baureferats, Abteilung Straßenbeleuchtung, werden den Baum in den nächsten Tagen mit Lichter-

ketten schmücken. Dabei kommt erneut energiesparsame LED-Beleuchtung zum Einsatz.
Die Eröffnung des traditionellen Christkindlmarkts findet am Freitag, 20. November, 17 Uhr, statt. Im Rahmen der Zeremonie wird Oberbürgermeister Dominik Krause gemeinsam mit dem Sauerlacher Bürgermeister Michael Hohenleitner und seiner Delegation den Christbaum erstmals erleuchten lassen – begleitet vom Geläut des Alten Peters. Die Argeter Musi – eine Sauerlacher Musikkapelle – wird ein kleines Standkonzert unter dem Christbaum geben. Bis zum 23. Dezember betreiben Sauerlacher Ortsvereine einen Glühweinstand im Innenhof des Rathauses und legen dort auch touristisches Informationsmaterial aus.
Der Christbaum wird mit seinen mehr als 3.000 Lichtern bis zum 6. Januar 2027 in festlichem Glanz erstrahlen. Um neben dem Einsatz der LED-Technik weitere Energie zu sparen, wird die Beleuchtung erst mit Einbruch der Dämmerung gegen 16 Uhr aktiviert. Die Kerzen leuchten dann bis 7.30 Uhr am nächsten Morgen. Am 11. Januar wird der Baum abgebaut.
Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft: „Mit der Aufstellung des Christbaums am Marienplatz beginnt für viele Menschen in München die schönste Zeit des Jahres. Vor der Kulisse unseres Rathauses wird die Tanne aus Sauerlach zum Treffpunkt mitten in der Stadt, ein Ort, an dem sich Vorfreude, Tradition und Gemeinschaft verbinden. Wenn am 20. November der Christkindlmarkt eröffnet und der Baum in vollem Glanz erstrahlt, wird der Marienplatz zum festlichen Herzen Münchens. Ich freue mich schon sehr darauf."

Auszeichnungen beim Bayerischen Landschaftsarchitekturpreis
(3.11.2026) Zwei Projekte des Baureferats (Gartenbau) sind jetzt bei einer Festveranstaltung im Oskar von Miller Forum mit dem Bayerischen Landschaftsarchitektur-Preis 2026 ausgezeichnet worden. Der Wettbewerb, der bereits zum vierten Mal vom Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla Bayern) vergeben wurde, würdigt herausragende Leistungen in der Landschaftsarchitektur in Bayern und zeichnet innovative, nachhaltige und zukunftsweisende Planungen aus.
Den Hauptpreis erhielt der Prinz-Eugen-Park in München, geplant von TERRA.NOVA Landschaftsarchitektur aus München und ClubL94 Landschaftsarchitekten aus Köln. Das Projekt überzeugt durch die beispielhafte Transformation eines ehemaligen Kasernenareals in einen identitätsstiftenden Freiraum, der Bestand, neue Nutzungen und ökologische Belange auf herausragende Weise miteinander verbindet.
Zudem wurde in der Kategorie Pflanzenverwendung und Biodiversität die Neugestaltung des Münchner Oskar-von-Miller-Rings, geplant von kübertlandschaftsarchitektur PartG mbB, mit einer Auszeichnung gewürdigt. Mit

dem differenzierten Vegetationskonzept wirken die Freiräume als zusammenhängendes, ökologisch wirksames System, schaffen ein vielschichtiges Erscheinungsbild und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der urbanen Biodiversität.
Aus 46 nationalen und internationalen Einreichungen wählte eine fachkundige, international besetzte Jury unter Leitung von bdla-Vorstandsmitglied Nicole M. Meier in einer Vorauswahl die besten Arbeiten aus. Nach Projektbesichtigungen und einer zweiten Sichtungsrunde wurden die Preisträger*innen in einer festlichen Zeremonie im Beisein zahlreicher Gäste aus Politik, Verwaltung sowie der Planungs- und Baubranche gewürdigt.

Neue Plätze zum Verweilen mit großzügiger Bepflanzung am Oskar-von-Miller-Ring (Foto links: Leonhard Simon) und Öffentliche Grünfläche im Prinz-Eugen-Park (Foto rechts: Peter Schinzler)

Sendlinger Straße: Neue Bäume als Auftakt für eine grünere Altstadt
(3.11.2026) In der Sendlinger Straße wächst die grüne Altstadt: Zwischen Hackenstraße und Färbergraben hat das Baureferat sieben neue Bäume gesetzt. Vier Platanen, zwei Ulmen und ein Schnurbaum bringen künftig Schatten, Kühlung und mehr Aufenthaltsqualität in die Fußgängerzone. Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer, die die Pflanzarbeiten gestern Nacht vor Ort begleitete, erklärt: „Jeder neue Baum in der dicht bebauten Innenstadt braucht sorgfältige Planung. Unter der Sendlinger Straße verlaufen viele Leitungen. Oberirdisch teilen sich Einkaufende, Besucher*innen und die Gastronomie den begrenzten Platz. Auch Lieferverkehr, Veranstaltungen und der Christkindlmarkt mussten beachtet werden. Dank dem guten Zusammenwirken aller Planungs- und Baubeteiligten schaffen wir unter diesen anspruchsvollen Bedingungen Raum für neues Grün. Die Bäume werden Schatten spenden und die stark versiegelte Straße an heißen Tagen kühlen. Damit investieren wir in eine lebenswerte Innenstadt, die auch für heißere Sommer gerüstet ist."
Die Pflanzungen sind der erste Schritt des städtischen Gesamtkonzepts für rund 150 neue Baumstandorte in der Altstadt. Der Stadtrat hatte das Baureferat im April 2024 beauftragt, weitere Baumpflanzungen in den Fußgängerzonen der Altstadt vertieft zu untersuchen. Ziel ist es, die Innenstadt

besser auf heißere Sommer vorzubereiten und Orte zu schaffen, an denen Menschen gerne unterwegs sind und sich aufhalten. Die neuen Bäume konnten auch dank zahlreicher Einzelspenden von Münchner Bürger*innen realisiert werden, die das Projekt im Rahmen der Aktion „Schatten Spenden“ unterstützt haben. Infos unter *www.schatten-spenden-muenchen.de*.
Bei der Planung und Umsetzung musste das Baureferat (Tiefbau) zahlreiche Anforderungen berücksichtigen. Dazu gehören unterirdische Leitungen, Feuerwehrzufahrten, Lieferverkehr, Barrierefreiheit und Denkmalschutz. Auch Veranstaltungen, der München Marathon und der Aufbau des Christkindlmarkts wurden in den Bauablauf einbezogen. Gearbeitet wurde deshalb in kleinen Baufeldern, um die Einschränkungen für Geschäfte, Gastronomie und Passant*innen möglichst gering zu halten. Die Nutzung der Freischankflächen konnte während der Arbeiten weitestgehend berücksichtigt werden. Die Arbeiten haben am 31. August begonnen und werden voraussichtlich bis zum 12. November abgeschlossen.
Für die weitere Entwicklung der jungen Bäume sorgt die Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats. Sie übernimmt die Pflege und Bewässerung der Bäume, bis diese ein ausreichend großes Wurzelwerk gebildet haben, um sich zukünftig selbst zu versorgen.
Die Flächen rund um die Baumstämme, die sogenannten Baumscheiben, bekommen einen Pflasterbelag. Dadurch bleiben sie begehbar und sind vor den Belastungen durch schweren Lieferverkehr geschützt. Gleichzeitig bleibt rund um die Stämme ausreichend Platz für das Wachstum. Regenwasser kann weiterhin im Boden versickern, im Baumsubstrat gespeichert werden und den Bäumen zur Verfügung stehen.
Weitere Baumpflanzungen in der Altstadt folgen. Im nächsten Schritt sind ein Baum am Frauenplatz, fünf Bäume beim Alten Peter und insgesamt zehn Bäume am Marienplatz und in der Dienerstraße geplant. Das Baureferat (Tiefbau) plant, im Frühjahr 2027 mit dem Aushub der Baumgruben zu beginnen. Die Bäume sollen zwischen November 2027 und März 2028 gesetzt werden.
Achtung Redaktionen: Mehr Informationen finden sich im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 30. April 2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11934) und unter *muenchen.de/baeume*.

125 Jahre Luisenschule: Ein Aushängeschild der beruflichen Bildung
(3.11.2026) Seit 125 Jahren steht der Schulstandort an der Luisenstraße für hochwertige berufliche Bildung, handwerkliches Können und Innovationskraft. Was im Jahr 1901 mit der Gründung der Städtischen Gewerbeschule durch den damaligen Stadtschulrat Georg Kerschensteiner begann, hat sich zum überregionalen Kompetenzzentrum für Bautechnik sowie Bau- und Kunsthandwerk entwickelt – von der klassischen Ausbildung im Bau-

handwerk über die Gold- und Silberschmiedekunst bis hin zur modernen Bautechnik.
Im Rahmen einer Jubiläumsfeier blickte die Schulfamilie gemeinsam mit Stadtschulrat Florian Kraus, Schulleiter Jürgen Schultheiß, Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, und Karl Rothmüller von der Danner-Stiftung auf diese Geschichte zurück. Rund 2.500 Schüler*innen lernen heute am Beruflichen Schulzentrum Thomas Wimmer, dessen umfassend sanierter und erweiterter Komplex seit Beginn des Schuljahres 2026/27 wieder vollständig zur Verfügung steht.

125 Jahre zwischen Tradition und Fortschritt

Die Historie des Standorts reicht bis zur Gründung der eigenständigen Städtischen Gewerbeschule im Jahr 1901 zurück. Eng verbunden ist sie mit dem damaligen Stadtschulrat Georg Kerschensteiner, einem Wegbereiter der modernen beruflichen Bildung. Sein pädagogischer Ansatz, theoretisches Wissen mit praktischem Lernen zu verbinden, prägt den dualen Unterricht der beruflichen Bildung bis heute.
Nach 1901 entstanden an der Luisenstraße auch die Berufsschulen für Bauhandwerker, Steinmetze, Stuckateure und Holzbildhauer. 1910 folgte die Meisterschule für Bauhandwerker – die älteste Meisterschule der Stadt – und 1919 die Tagesfachschule für Gold- und Silberschmiede.
Nach der weitgehenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg gelang der Wiederaufbau durch den tatkräftigen Einsatz von Schüler*innen und Auszubildenden, die unter Schulleiter Herbert Landauer rund 300.000 Ziegelsteine aus den Trümmern bargen.
Landauers Ziel war es, in der Luisenstraße ein disziplinenübergreifendes Bildungszentrum für das Bau- und Kunsthandwerk zu schaffen. Unterstützt wurde das Vorhaben vom damaligen Oberbürgermeister Thomas Wimmer, selbst gelernter Schreiner und voller Wertschätzung für handwerkliches Können. Im Jahr 1952 legte Wimmer den Grundstein für einen schulischen Erweiterungsbau, der 1960 eröffnet wurde. 1963 kamen die Fachschulen für Bautechnik und Steintechnik hinzu. Als Würdigung seiner Verdienste um die berufliche Bildung trägt das Berufliche Schulzentrum seit 2013 den Namen des früheren Oberbürgermeisters.

190 Millionen Euro für die Zukunft Baugewerbes

Mit der abgeschlossenen Generalsanierung und Erweiterung des Schulstandortes beginnt nun ein neues Kapitel. Die Stadt hat rund 190 Millionen Euro investiert, um das denkmalgeschützte Schulzentrum zu erhalten und an die Anforderungen einer modernen beruflichen Aus- und Weiterbildung anzupassen. Entstanden sind zeitgemäße Lernbedingungen mit 36 Werkstätten, Hallen und Laboren, 38 Klassenräumen und zehn integrierten Fachunterrichtsräumen.

Aufgrund des Denkmalschutzes, der komplexen statischen Anforderungen und der beengten innerstädtischen Lage war die Sanierung besonders anspruchsvoll. Doch der Stadtrat hatte sich 2011 bewusst dafür entschieden, den traditionsreichen Standort in der Maxvorstadt zu erhalten.
Stadtschulrat Florian Kraus: „Baugewerbe und Handwerk gehören in die Mitte der Gesellschaft. Mit den vielfältigen Qualifizierungsmöglichkeiten am Standort Luisenstraße wirken wir dem Fachkräftemangel am Bau entgegen, pflegen gesellschaftliche Traditionen und unterstützen berufliche Bildung als Orte gelingender Integration."
Schulleiter Jürgen Schultheiß: „Die Luisenstraße ist einer der traditionsreichsten, vielseitigsten und wie wir glauben, auch einer der schönsten Standorte beruflicher Bildung in der gesamten Landeshauptstadt."

Sie würdigten 125 Jahre berufliche Bildung am Schulstandort Luisenstraße (v.l.): Franz Xaver Peteranderl (Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern), Karl Rothmüller (Vorstand Danner-Stiftung), Stadtschulrat Florian Kraus und Schulleiter Jürgen Schultheiß. (Foto: RBS)

Mobilitätsreferat lädt zum Radl-Talk ein

(3.11.2026) Studien belegen, dass das Fahrrad in verschiedenen sozialen Gruppen und Milieus unterschiedlich oft genutzt wird. In manchen Gruppen wird heute sogar weniger Fahrrad gefahren als noch vor einigen Jahren. Das wurde auch im Forschungsprojekt „Radklusion – Soziale Teilhabe durch Radverkehr" untersucht. Doch warum ist das so? Wie kann man dieser Entwicklung in München entgegenwirken und was tut die Stadt schon? Das diskutieren beim Radl-Talk des Mobilitätsreferats am Dienstag, 10. November, um 18 Uhr, in der Stadtbibliothek im Motorama, Rosenheimer Straße 30-32:

- Britta Coy, die das Projekt „JUNO- eine Stimme für geflüchtete Frauen“ im Verein für Fraueninteressen aufgebaut hat, welches unter anderem kostenlose Radfahrkurse für Frauen anbietet.
- Kerstin Langer, die den Stab Kommunikation und Öffentlichkeitsbeteiligung im Mobilitätsreferat leitet. Sie berichtet über die Aktivitäten der Stadt, um das Fahrradfahren für alle zu stärken.
- PD Dr. Monika Popp, akademische Oberrätin am Department für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie erforschte unter anderem im Projekt „RadAktiv“, warum Menschen nicht radfahren.

Moderiert wird die Runde von David Roth, experience consulting GmbH.
Im Anschluss können die Zuhörer*innen Fragen stellen und Anregungen geben. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Der Radl-Talk ist eine Dialogreihe des Mobilitätsreferats. Die Veranstaltung lädt dazu ein, sich zu unterschiedlichen Themen mit Interessierten, Expert*innen und Vertreter*innen der Verwaltung auszutauschen.
Der Veranstaltungsort liegt im Erdgeschoss und ist barrierefrei erreichbar. Eine behindertengerechte Toilette steht zur Verfügung.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 3

(3.11.2026) Oberbürgermeister Dominik Krause teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 3 (Maxvorstadt) mit, dass die Bürgerversammlung des 3. Stadtbezirks am Dienstag, 17. November, 19 Uhr, in der Evangelischen St. Markus Kirche, Gabelsbergerstraße 6, stattfindet. Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Mona Fuchs. Zu Beginn informieren die Versammlungsleiterin und die Bezirksausschussvorsitzende Dr. Svenja Jarchow-Pongratz über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Verkehrssituation im Stadtbezirk – jeweils aktueller Sachstand
   - Radwegplanung Görresstraße
   - Verkehrsführung bei Baustellen und Großveranstaltungen
2. Bauvorhaben – jeweils aktueller Stand und Zeitschiene
   - Umbau Augustenstraße
   - Planungen zur Ludwigstraße
3. Grün und Plätze im Stadtbezirk – jeweils aktueller Sachstand
   - Ali-Mitgutsch-Platz
   - Planungen zu Pinakotheken und Umgriff
4. Öffentlicher Raum – jeweils aktueller Sachstand
   - Spätis, Freischankflächen und Schanigärten
   - Plätze für (junge) Menschen und Lärmbelastung
   - Erhöhtes Müllaufkommen im öffentlichen Raum

Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums und Förderprogramm, Kreisverwaltungsreferat – Bezirksinspektion, Gesundheitsreferat – Patientenbeauftragte der Stadt sowie Friedhöfe und Bestattungen München, Münchner Verkehrsgesellschaft, die Bezirksausschussvorsitzende Dr. Svenja Jarchow-Pongratz und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie das örtlich zuständige Sozialbürgerhaus.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen
Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter *www.muenchen.de/buergerversammlung*. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.
Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.
Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Marienplatz 8, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden.
Zudem kann unter *www.muenchen.de/newsletter-bv* ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit
Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in Leichter Sprache gibt es unter *https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html*.

Workshop für demokratische Streitkultur in der Monacensia
(3.11.2026) Wie funktioniert demokratisches Miteinander? Welche kreativen Wege gibt es, um in Konfliktsituationen zu einer Entscheidungsfindung zu gelangen? Diesen Fragen widmet sich ein zweitägiger Workshop zur Betzavta-Methode am Dienstag, 10. November, und Mittwoch, 11. November, jeweils von 10 bis 17 Uhr, in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23.
Das hebräische Wort „Betzavta“ bedeutet „Miteinander“ und bezeichnet einen methodischen Ansatz aus der Demokratiebildung. Die Betzavta-Me-

thode wurde Ende der 1980er-Jahre am Adam Institute for Democracy and Peace in Jerusalem entwickelt, um in Israel die Erziehung zur Demokratie zu fordern. In den 1990er-Jahren wurde das Konzept vom Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) in München für die Bildungsarbeit in Deutschland angepasst. In verschiedenen Übungen wird das Erfahren, Erlernen und Begreifen eines demokratischen Miteinanders konkret erlebbar. Die intensive Reflexion der behandelten Themen und des Gruppenprozesses ermöglicht einen persönlichen und emotionalen Zugang zu den Inhalten, Dilemmas und Konfliktsituationen.
Der Workshop mit Susanne Ulrich und Anna Hürten bietet eine Einführung in die Betzavta-Methode an. Er versteht sich als ein Angebot für kulturelle Bildner*innen und Interessierte, sich in demokratischer Streitkultur fortzubilden. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem CAP. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an monacensia.programm@muenchen.de.
Weitere Informationen zur Monacensia unter *www.monacensia.org*.
Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an monacensia.presse@muenchen.de.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 3. November 2026

Ermessensspielräume für religiöse Feierlichkeiten ausarbeiten
Antrag Stadtrat Thomas Lechner vom 19.2.2026

Einschränkungen für Blaulichtorganisationen durch die Sanierung der Thalkirchner Brücke?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Sabine Bär, Nihat Demir, Jens Luther, Dr. Evelyne Menges und Veronika Mirlach (CSU-Stadtratsfraktion) vom 4.8.2026

Ermessensspielräume für religiöse Feierlichkeiten ausarbeiten
Antrag Stadtrat Thomas Lechner vom 19.2.2026

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller:

Vielen Dank für Ihren Antrag vom 19.2.2026.

In Ihrem Antrag vom 19.2.2026 fordern Sie, ein Verfahren zur erleichterten Genehmigung religiöser Feierlichkeiten im öffentlichen Raum zu entwickeln, sofern diese ausdrücklich an die gesamte Stadtgesellschaft gerichtet sind und interkulturelle Begegnungen fördern.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antrags betrifft eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag erlaube ich mir daher auf diesem Wege Ihnen Folgendes mitzuteilen:

Die Landeshauptstadt München verfolgt seit Jahren eine offene, von Toleranz geprägte und zugleich rechtssichere Genehmigungspraxis bei religiösen und interkulturellen Veranstaltungen. So wurde beispielsweise im Jahr 2025 ein Opferfest im Luitpoldpark sowie im Jahr 2026 ein solches im Riemer Park genehmigt und erfolgreich durchgeführt. Darüber hinaus gibt es im Münchner Stadtgebiet fortlaufend weitere Beispiele für genehmigte Veranstaltungen dieser Art im öffentlichen Raum.

Vor diesem Hintergrund trifft die im Antrag aufgestellte Behauptung in dieser Allgemeinheit nicht zu. Eine pauschale restriktive „Einstufung“ von Iftar-Einladungen oder ähnlichen Festen als religiöse Veranstaltungen einer spezifischen Gruppe ist dem Kreisverwaltungsreferat nicht bekannt. Vielmehr werden alle Anträge – unabhängig von der jeweiligen Religionsgemeinschaft – im Einzelfall unter Berücksichtigung der konkreten Ausgestaltung sowie der einschlägigen rechtlichen Rahmenbedingungen geprüft.

Bezüglich der in der Begründung angesprochenen „angepassten Richtlinien“ wird auf das bewährte Regelwerk der Landeshauptstadt München hingewiesen:

- Soweit die Ergänzung von Veranstaltungen durch Religionsgemeinschaften angeregt wird, bilden die Veranstaltungsrichtlinien bereits jetzt den verlässlichen Rahmen für Veranstaltungen auf öffentlichen Verkehrsflächen. Anträge für religiöse Veranstaltungen unterschiedlicher Konfessionen werden hierbei stets im Einzelfall nach den allgemeinen sicherheits- und straßenrechtlichen Kriterien diskriminierungskritisch geprüft.
- Für Veranstaltungen in städtischen Grünanlagen bietet die Satzung über die Benutzung der öffentlichen Grünanlagen (Grünanlagensatzung) eine klare Grundlage. Religiöse Veranstaltungen sind dort bereits ausdrücklich aufgeführt. Dies schließt Feste muslimischer, hinduistischer und anderer Religionsgemeinschaften gleichermaßen ein und bildet eine hinreichende Grundlage für die Nutzung städtischer Grünflächen.

Die Verwaltung nutzt den bestehenden rechtlichen Ermessensspielraum bereits heute vollumfänglich aus, um interkulturelle und religiöse Veranstaltungen zu ermöglichen, sofern die allgemeinen Sicherheits- und Nutzungsauflagen erfüllt sind.

Zusammenfassung:
Das Kreisverwaltungsreferat teilt das dem Antrag zugrunde liegende Anliegen, das Miteinander der Münchner Stadtgesellschaft zu stärken und religiöse Vielfalt im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

In einer vielfältigen Stadt wie München ist es gelebte Realität, dass bei öffentlichen Veranstaltungen Menschen unterschiedlichster Herkunft und verschiedenen Glaubens zusammenkommen. Die Stadtverwaltung trägt dieser Vielfalt durch eine konsequente, diskriminierungskritische und einzelfallgerechte Anwendung der bestehenden rechtlichen Regelungen Rechnung. Das heißt auch, dass das Kreisverwaltungsreferat im Rahmen seiner Zuständigkeit weiterhin religiöse Feierlichkeiten, die explizit an die gesamte Stadtgesellschaft gerichtet sind und zum Mitfeiern einladen, nach gleichen Maßstäben und mit dem Ziel einer einladenden, weltoffenen Stadtgesellschaft behandelt.

Da die bestehenden Instrumente (Veranstaltungsrichtlinien, Grünanlagensatzung) bereits heute eine rechtssichere und wohlwollende Prüfung aller Anträge von Religionsgemeinschaften ermöglichen, wird derzeit kein zusätzlicher Regelungsbedarf gesehen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist

Einschränkungen für Blaulichtorganisationen durch die Sanierung der Thalkirchner Brücke?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Sabine Bär, Nihat Demir, Jens Luther, Dr. Evelyne Menges und Veronika Mirlach (CSU-Stadtratsfraktion) vom 4.8.2026

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller:

Vielen Dank für Ihre Anfrage vom 4.8.2026, in der Sie Folgendes ausführen:
„Nach derzeitigem Planungsstand soll die Thalkirchner Brücke während der anstehenden Sanierungsarbeiten für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden. Gleichzeitig soll derzeit erneut geprüft werden, ob während der Bauzeit eine dauerhafte provisorische Querungsmöglichkeit für den Fuß- und Radverkehr eingerichtet werden kann.
Die Thalkirchner Brücke besitzt als Isarquerung jedoch nicht nur für den allgemeinen Verkehr eine wichtige Bedeutung. Auch für Feuerwehr und Rettungsdienst ist die Brücke, bzw. die mit ihr verbundenen Verkehrswege, für eine schnelle Erreichbarkeit der östlich der Isar gelegenen Gebiete von grundlegender Bedeutung.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen vor diesem Hintergrund Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Welche Bedeutung hat die Thalkirchner Brücke derzeit für die Einsatzplanung und die Anfahrtswege von Feuerwehr und Rettungsdienst?

Antwort:
Die Thalkirchner Brücke ist im Süden von München neben der Brudermühlbrücke die einzige Brücke, die zum Queren der Isar mit Einsatzfahrzeugen geeignet ist.
Aktuell wird in Kauf genommen, dass Einsätze in Harlaching gegebenenfalls nicht innerhalb der Hilfsfrist bedient werden können. Hierzu wurden im Rahmen der Feuerwehrbedarfsplanung in den letzten Jahren verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Die Sicherstellung und Verbesserung der Befahrbarkeit der Thalkirchner Brücke durch die geplanten Baumaßnahmen sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Frage 2:
Welche Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und Rettungsdienst dürfen die Thalkirchner Brücke aufgrund der bestehenden beziehungsweise vorgesehenen Gewichtsbeschränkungen gegenwärtig tatsächlich befahren?

Antwort:
Die Brücke kann weiterhin für die Einsätze der Feuererwehr mit Fahrzeugen bis 16t in Schrittgeschwindigkeit bis zur nächsten Instandsetzung, deren Planung der Stadtrat in der Sitzung vom 5.12.2023 beauftragt hat, überfahren werden. Große Feuerwehrfahrzeuge müssen einen Abstand von mindestens zwei Brückenfeldern (ca. 26m) einhalten. Zur Orientierung auf der Brücke lässt sich dies mit mindestens drei Beleuchtungsmasten Abstand zwischen den Fahrzeugen realisieren. Weiterhin darf die Überfahrung nur erfolgen, wenn sich nicht mehr als drei Personen pro m^2 auf dem Gehweg aufhalten.

Frage 3:
Wurden die Auswirkungen der geplanten Sperrung auf die Eintreffzeiten und Schutzziele der Feuerwehr sowie auf die Hilfsfristen des Rettungsdienstes bereits untersucht? Falls ja, mit welchem Ergebnis?

Antwort:
Untersuchungen haben ergeben, dass keine Änderungsbedarfe für die geplante Sperrung im Rahmen der Baumaßnahmen bestehen. Im Rettungsdienst wird ein Routing eingesetzt, das die Sperrung der Thalkirchner Brücke berücksichtigt. In Kürze werden aktualisierte Bereichsfolgen der Feuerwehr im Einsatzleitrechner hinterlegt.
Derzeit werden die Bereiche rechts der Isar durch die Feuerwehrwache 1 bedient, da die Befahrbarkeit der Thalkirchner Brücke eingeschränkt ist. Daher ist die Ertüchtigung der Brücke von entscheidender Bedeutung für die schnelle und gesicherte Befahrbarkeit durch Einsatzfahrzeuge.

Frage 4:
Ist sichergestellt, dass die maßgeblichen Hilfsfristen und Schutzziele während der gesamten Bauzeit insbesondere für die östlich der Brücke gelegenen Gebiete eingehalten werden können?

Antwort:
Die Einhaltung der Hilfsfrist wird, unter den in der Antwort zur Frage 1 genannten akzeptierten Einschränkungen, gewährleistet.

Frage 5:
Um wie viele Minuten verlängern sich die prognostizierten Anfahrtszeiten von Feuerwehr und Rettungsdienst während der Vollsperrung im Regelbetrieb und zu verkehrsstarken Zeiten?

Antwort:
Eine minutengenaue Angabe ist nicht möglich. Aufgrund des Routings und der aktualisierten Bereichsfolgen (Antwort zu Frage 3) ist jedoch nicht mit einer Verlängerung der Anfahrtszeiten zu rechnen.

Frage 6:
Welche organisatorischen oder betrieblichen Maßnahmen sind vorgesehen, falls die Hilfsfristen beziehungsweise Schutzziele über die regulären Ausweichrouten nicht zuverlässig eingehalten werden können?

Antwort:
Wie in der Antwort zu Frage 3 erläutert, müssen keine Ausweichrouten genutzt werden.
Sollte es, entgegen der heutigen Einschätzung, dennoch zu Problemen bei der Anfahrt kommen, stehen verschiedene Optimierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Hierzu gehören beispielsweise zusätzliche Schulung und Unterweisung der Einsatzkräfte hinsichtlich alternativer Fahrtrouten, die Verbesserung der Durchfahrtsmöglichkeiten durch den gezielten Einsatz temporärer Halteverbote sowie die Anpassung von Ampelsteuerungen.

Frage 7:
Wird insbesondere die vorübergehende Verlagerung oder zusätzliche Stationierung von Einsatzmitteln der Feuerwehr und des Rettungsdienstes im betroffenen Gebiet geprüft?

Antwort:
Eine Verlegung von Einsatzfahrzeugen wurde aufgrund der in Antwort zu Frage 3 genannten Bereichsfolgen und dem Routing im Rettungsdienst sowie früherer Untersuchungen im Rahmen der Feuerwehrbedarfsplanung nicht weiter geprüft. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Antworten auf die Stadtratsanträge zu einer Rettungs-/Feuerwache auf dem Gelände des Klinikums Harlaching (Nr. 14-20/A 06433 behandelt mit Nr. 20-26/V 09517; Nr. 14-20/A 06359 und Nr. 14-20/A 04485).

Frage 8:

Wie werden die Branddirektion, die im Rettungsdienst tätigen Organisationen und die Polizei in die Planung der Verkehrsführung während der Bauzeit eingebunden?

Antwort:
Bereits im Vorfeld wurden Abstimmungen mit allen Beteiligten (MOR, BAU, Polizei, MVG usw.) geführt. Diese Abstimmungen werden bis zum Beginn der Maßnahme fortgeführt.

Die Hauptabteilung IV des Kreisverwaltungsreferates, Branddirektion, Abteilung Einsatzvorbeugung VB/VI nimmt regelmäßig teil und stimmt relevante Punkte mit den Fachabteilungen ab. Bei dieser Maßnahme erfolgen neben der Information der Einsatzkräfte im Vorfeld auch regelmäßige Überprüfungen vor Ort. Ferner werden mögliche Probleme und Auffälligkeiten aktiv bei den Einsatzkräften abgefragt werden.

Frage 9:
Wird während der Bauzeit fortlaufend überprüft, ob sich die tatsächlichen Eintreffzeiten von Feuerwehr und Rettungsdienst verschlechtern, und welche kurzfristigen Gegenmaßnahmen sind für diesen Fall vorgesehen?

Antwort:
Der Rettungszweckverband und die Hauptabteilung IV des Kreisverwaltungsreferates, Branddirektion, überprüfen die Eintreffzeiten regelmäßig. Für kurzfristige Gegenmaßnahmen verweisen wir auf die Antwort zu Frage 6.

Frage 10:
Wurde hinsichtlich der Statik der neuen Brücke berücksichtigt, dass nach Fertigstellung die neue Brücke uneingeschränkt für Rettungsfahrzeuge befahrbar wird?

Antwort:
Im Rahmen der Sanierung wird das Bauwerk auf die Brückenklasse BK16/16 ertüchtigt. Damit können die Einsatzfahrzeuge des Münchner Löschzuges sowie die Standardeinsatzfahrzeuge im Rettungsdienst die Brücke uneingeschränkt befahren. Ein Ausbau für höhere Belastungen, etwa für Kranwagen oder Großraumrettungswagen ist aus Sicht der Feuerwehrbedarfsplanung und aus finanziellen Aspekten nicht verhältnismäßig.

Dieses Antwortschreiben wurde mit dem Rettungszweckverband abgestimmt.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Dienstag, 3. November 2026

Emissionsarme Bestattungen ermöglichen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Sofie Langmeier, Carmen Romano, Sibylle Stöhr und Lorenz Stradtner (Die Grünen – Rosa Liste Stadtratsfraktion)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Dominik Krause
Rathaus

München, 3.11.2026

Emissionsarme Bestattungen ermöglichen

Antrag

1) Die Städtische Bestattung stellt dar, welche emissionsarmen Bestattungsformen bereits angeboten werden und entwickelt ihr Angebot an naturnahen und klimafreundlichen Bestattungen konsequent weiter. Dazu gehören auch die Wahl des Grabes und die Pflege der letzten Ruhestätte.
2) Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie im Rahmen der Bestattungsvorsorge und bei der Beratung von Angehörigen wird auch über umweltfreundliche Bestattungsangebote informiert. Die Bedürfnisse der Trauernden, die Pietät und rücksichtsvolle Begleitung sind dabei stets zu berücksichtigen.

Begründung:

Grundsätzlich haben persönliche Wünsche Vorrang vor Nachhaltigkeit und Bestattungen orientierten sich stets am Willen der Verstorbenen – soweit sie entsprechende Vorsorge getroffen haben – oder an den Wünschen der Angehörigen und an der Friedhofsordnung.

Die Bestattung ist aber der letzte Weg eines Menschen, sein Grab seine letzte Ruhestätte. Beides sollte daher – soweit möglich – auch dessen Lebensweise und persönliche Überzeugungen widerspiegeln können. Wer zu Lebzeiten Wert auf einen umweltbewussten und ressourcenschonenden Lebensstil gelegt hat, sollte auch nach dem Tod eine entsprechende Bestattungsform, Ruhestätte und Grabpflege wählen können.

So gibt es beim Sarg umweltfreundliche Alternativen zu klassischen Modellen, die oft lackiert und mit Metallteilen versehen sind und bei der Sargausstattung und der

Die Grünen - Rosa Liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Bekleidung des Toten kann konsequent auf Kunststoffe wie Polyester und Plastik verzichtet werden. Weitere Aspekte sind die Auswahl des Blumenschmucks, nachhaltige Grabbepflanzung und Grabsteine aus regionaler Produktion.

Eine nachhaltige Bestattung umfasst viele Bausteine, es sollte aber immer möglich sein, auch einzelne Elemente auswählen zu können.

Fraktion Die Grünen - Rosa Liste

Initiative:
Sofie Langmeier
Sibylle Stöhr
Carmen Romano
Lorenz Stradtner
Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 3. November 2026

MVG weitet Mitfahrangebot aus: Flughafen München startet digitale Mitfahrbörse
Pressemitteilung MVG

Trinken erlaubt, Hunger verboten: Wie die München Klinik ihre Patient*innen besser durch Operationen bringt
Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Pressemitteilung

03.11.2026

MVG weitet Mitfahrangebot aus: Flughafen München startet digitale Mitfahrbörse

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) erweitert ihr Angebot für betriebliche Mobilität: Der Flughafen München führt im Rahmen eines Pilotprojekts eine digitale Mitfahrplattform der MVG in Kooperation mit dem europäischen Mobilitätsunternehmen Karos ein. Damit haben die Beschäftigten der Flughafen München GmbH ab sofort eine weitere Möglichkeit für einen flexiblen und nachhaltigen Arbeitsweg.

„Mit dem Flughafen München gewinnen wir einen weiteren starken Partner für unser Angebot betrieblicher Mobilitätslösungen. Gerade bei großen Unternehmensstandorten mit begrenztem Parkraumangebot und vielen Pendlern, die zu unterschiedlichen Schichtzeiten arbeiten, haben digitale Mitfahrangebote das Potenzial das Mobilitätsangebot zu verbessern und nachhaltiger zu gestalten“, sagt Alexandra Diessner, Vertriebschefin der MVG.

Bereits im Mai wurde die digitale Mitfahrbörse von MVG und Karos testweise beim Biotechnologieunternehmen Roche im oberbayerischen Penzberg erfolgreich eingeführt.

Über die digitale Plattform können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fahrgemeinschaften bilden, Mitfahrgelegenheiten anbieten oder freie Plätze auf bestehenden Fahrten nutzen. Die Mitfahrbörse ergänzt und integriert die bestehenden Mobilitätsangebote und unterstützt eine bessere Auslastung der vorhandenen Verkehrsmittel.

Während der Testphase sammeln alle Beteiligten Erfahrungen und bewerten die Akzeptanz des Angebots unter den Beschäftigten.

Presseinformation

Innovative Konzepte vor, während und nach der OP

Trinken erlaubt, Hunger verboten: Wie die München Klinik ihre Patient*innen besser durch Operationen bringt

München, 3. November 2026. Vor der OP heißt es: nüchtern bleiben. So ist es in den Köpfen verankert und in der klinischen Praxis gängig. Nicht so an der München Klinik (MüK): An ihren Südstandorten in Neuperlach und Harlaching setzt die MüK auf innovative Konzepte, die die Ernährungsmedizin fest in die chirurgische Versorgung integrieren – vor dem Eingriff, auf der Station und bis zur Entlassung. Für Patient*innen bedeutet das eine schnellere Genesung, bessere Behandlungsergebnisse und deutlich mehr Wohlbefinden vor einem Eingriff – insbesondere auch in den heißen Sommermonaten, wenn Hitze den Körper zusätzlich belastet.

Trinken direkt vor der OP? Ja bitte!
2 Stunden vor der OP nichts mehr Trinken? Das neue Konzept „Sip til Send" (sinngemäß: „Trinken bis zum Abholruf") dreht die klassische Logik um: Geeignete Patientinnen und Patienten dürfen klare Flüssigkeiten wie Wasser, Tee oder Kaffee ohne Milch bis unmittelbar vor der Narkose zu sich nehmen. Das Konzept wurde aus der Kinderanästhesie übertragen, wo verkürzte Nüchternheitsgrenzen bereits erprobt sind. Seit April hat die Anästhesiologie unter Leitung von Chefarzt PD Dr. Thomas Felbinger und Oberärztin Dr. Dorothee Stähler das Konzept auf zwei Pilotstationen in der München Klinik Harlaching eingeführt. Schrittweise wird es auf alle Harlachinger Stationen ausgerollt und ist auch bereits auf die ersten Stationen in Neuperlach übertragen worden. Die Vorteile für Patient*innen sind groß. „Wir wissen, dass der Patient nicht 2, sondern im Mittel 10 bis 12 Stunden nüchtern bleibt. Die Gründe dafür sind vielfältig: Unsicherheit, aber auch ein OP-Plan, der sich aufgrund von Notfällen verschieben kann“, erklärt Oberärztin Dr. Dorothee Stähler. Die Folgen können gravierend sein: Austrocknung, Kreislaufprobleme – und wer länger als sechs Stunden nichts trinkt, hat ein zehnfach erhöhtes Risiko für einen postoperativen Verwirrtheitszustand (Delir). Hinzu kommt ein wenig bekannter medizinischer Zusammenhang: Wer acht, neun, zehn Stunden nichts isst und trinkt, hat einen übersäuerten Magen. Klare Flüssigkeiten führen zu einer Magenentleerung und können einer gefürchteten Aspiration, also dem Eindringen von Mageninhalt in die Lunge, damit möglicherweise sogar vorbeugen.

Carbohydrate Loading: Kohlenhydrate als Schutz vor dem Operationsstress
Kohlenhydrate aufladen vor einem Marathonlauf kennt man, aber vor einer großen Operation? In der München Klinik Neuperlach gehört das bei elektiven viszeralchirurgischen Operationen seit drei Jahren zum Standard. Jeweils am Abend und Morgen vor einem geplanten Eingriff im Bauchraum nehmen Patient*innen ein kohlenhydratreiches Getränk zu sich – das sogenannte „Carbohydrate Loading". Der Effekt: Der Körper startet nicht im Hungerzustand in die OP, sondern mit vollen Energiereserven. Das reduziert die katabole Stoffwechselreaktion, also den körpereigenen Abbau von Muskelgewebe zur Energiegewinnung, und verbessert die postoperative Insulinsensitivität. „Wir reduzieren damit Fastenfolgen und Stoffwechselstress – und die Patient*innen erholen sich schneller", erklärt Dr. Eva-Maria Jacob, Leiterin der Stabsstelle Ernährungsmedizin. „Wer gut vorbereitet in eine Operation geht, erholt sich in der Regel schneller", sagt auch PD Dr. Ines Kaufmann, Leitende Oberärztin der Anästhesiologie und operativen Intensivmedizin an der München Klinik Neuperlach.

Geschäftsführung

Pressesprecher
Raphael Diecke

Stellv. Pressesprecherin
Ann Sophie Landgraf

München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

München Klinik gGmbH
Thalkirchner Straße 48
80337 München

Geschäftsführung:
Dr. med. Götz Brodermann (Vorsitzender),
Petra Geistberger, Dr. med. Tim-Oliver Guderjahn

Aufsichtsrat: Oberbürgermeister
Dominik Krause (Vorsitzender)

Handelsregister:
München HRB 154 102
USt-IDNr.: DE814184919

Ernährungsmedizinische Visite: Individuelle Betreuung auf Station
Auch nach der Operation und im regulären Stationsalltag stellen sich viele anspruchsvolle, ernährungsmedizinische Fragen. Nach einer Operation ist nicht einfach „mehr essen" die richtige Antwort. Stress, Entzündungen und Eingriffe können zu massivem Proteinabbau führen, der Muskelschwund und verzögerte Heilung zur Folge hat. „Es bedarf einer auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Patienten angepasste Ernährung, um die Patient*innen ausreichend zu ernähren und gleichzeitig metabolische Entgleisungen zu vermeiden“, ordnet Ernährungsmedizinern Dr. Eva-Maria Jacob ein. Es braucht einen gezielten Kostaufbau und ein kontinuierliches Monitoring – genau das leistet die Stabsstelle Ernährungsmedizin der München Klinik Neuperlach. Wöchentlich findet eine ernährungsmedizinische Visite auf den Überwachungs- und Intensivstationen statt. Die Ernährungsmedizinerin bewertet gemeinsam mit dem Stationsteam die individuelle Ernährungsstrategie jeder Patientin und jedes Patienten – in der richtigen Menge, Zusammensetzung und zum richtigen Zeitpunkt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Schulung aller beteiligten Berufsgruppen, damit Ernährungsmedizin noch stärker in den Stationsalltag integriert wird. „Die ernährungsmedizinische Visite stellt sicher, dass kein Patient und keine Patientin durch das Raster fällt. Wir schauen gezielt hin: Wer kommt mangelernährt zur OP? Wer braucht nach dem Eingriff besondere Unterstützung? Diese Fragen systematisch zu beantworten, ist ein wesentlicher Teil moderner Medizin“, so Dr. Jacob.

Blaupause für eine hochmoderne, chirurgische Versorgung
Das enge interdisziplinäre Zusammenspiel von Chirurgie, Anästhesie, Intensivmedizin und Ernährungsmedizin – vor, während und nach der Operation – ermöglicht die innovativen Konzepte und hat in dieser Konsequenz der Umsetzung deutschlandweit Modellcharakter. Die Ernährungsmedizin der MüK Neuperlach ist als NutriZert-zertifizierte Schwerpunktabteilung zertifiziert. Es ist geplant, die Harlachinger und Neuperlacher Konzepte schrittweise auf weitere MüK-Standorte auszurollen. PD Dr. Thomas Felbinger, Chefarzt der Anästhesie an der München Klinik Harlaching und Neuperlach und Mitautor der Leitlinie „Ernährung in der Intensivmedizin": „Ernährung rund um die Operation ist kein Randthema – sie ist ein aktiver Baustein der Genesung. Mit unseren abgestimmten Konzepten schaffen wir Bedingungen, unter denen der Körper besser auf den Eingriff vorbereitet ist und sich schneller erholt."

Fotos zum Download unter: https://www.muenchen-klinik.de/presse

Ernährungsmedizinische Visite auf der operativen Intensivstation in Neuperlach mit (v.l.n.r.) Ernährungsmedizinerin Dr. Eva-Maria Jacob sowie PD Dr. Ines Kaufmann (Ltd. Oberärztin), PD Dr. Thomas Felbinger (Chefarzt) und Nicole Raudis (Fachärztin). ***Bildnachweis: München Klinik.***

Die München Klinik (MüK) ist mit ihren Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Rund 8000 Mitarbeitende setzen sich „JEDEN TAG für JEDES LEBEN“ ein. Die München Klinik bietet Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erste Ansprechpartnerin für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich rund 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 150 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Im Rahmen des Zukunftskonzeptes MüK 20++ und unter dem Leitgedanken „Medizin führt“ stellt sich die MüK als DIE Gesundheitsversorgerin der Stadt zukunftsfähig auf und investiert in eine moderne Infrastruktur und Digitalisierung. Die Standorte sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Der eigene Bildungscampus ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziges Krankenhaus finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Patient*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von Spenden profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von Spielzimmern für Geschwisterkinder, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.